

# Die Buchdruckerkunst in Sitten

## bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts.

Herr Pfarrer Solter sel. hat mir i. J. 3. seine „Notizen zur Buchdruckerkunst in Sitten“ zur Verfügung gestellt mit dem Ersuchen, dieselben fortzusetzen. Die Ergebnisse meiner Forschungen sind hier nun mitgeteilt. Die Abhandlung erschien in französischer Sprache zuerst im Messenger du Valais 1898 N<sup>o</sup> 7, 8, 9.

Wie jede andere Erfindung, so fand auch die Buchdruckerkunst nur schwer ihren Weg nach dem Rhonethale. Seit ihrer Erfindung um die Mitte des 15. Jahrhunderts brauchte sie beinahe 2 Jahrhunderte, bevor wir ihre Spuren entdecken können. Zwei Ursachen werden hauptsächlich dazu beigetragen haben.

Abgeschlossen von der Außenwelt durch eine Kette hoher Berge, welche nur im Westen einen engen Zugang gestatten, lebte das Land in einer fast vollständigen Abgeschlossenheit, und nur die Soldaten, welche aus fremden Diensten zurückkehrten, brachten Neuigkeiten aus andern Ländern. Außerdem zeigte sich das Volk sehr zurückhaltend, wenn nicht mißtrauisch gegen alle Neuerungen.

Zweifelsohne haben die 3 öffentlichen Lehranstalten von Brig, Sitten und St. Moriz die Notwendigkeit einer Druckerei im Wallis fühlbar gemacht. Ihre Lehrbücher, ihre Theater- und Akademieprogramme mußten durch den Druck vervielfältigt werden. Dem Beispiel der Kollegien folgend, haben viele Gemeinden, besonders im Oberwallis, für ihre Volkstheater die Programme mit Angabe der Hauptteile des Stückes und der auftretenden Personen drucken lassen.

Meines Wissens war es im Jahre 1614, als zum ersten Male davon die Rede war, im Wallis eine Buchdruckerei zu erstellen. Im

Mailandrat dieses Jahres nämlich wurde die Bittschrift eines italienischen Handelsmannes verlesen, welcher sich das Land näher angesehen und gefunden hatte, daß daselbst, angesichts seiner Lage zwischen der Schweiz, Deutschland, Burgund, Frankreich und Italien manch einträgliches Geschäft eingeführt werden könnte. Er würde Vorteil daraus ziehen, wenn man ihm erlaube, eine Papiermühle und eine Druckerei zu errichten, um allerlei katholische Bücher und andere profane Geschichten herauszugeben. Er würde sich verpflichten, nur solche zu drucken, welche in der römisch-katholischen Religion gebräuchlich, vom Bischof und dem Landrat genehmigt und dem Lande nicht zum Schaden seien. Dieses Unternehmen würde bedeutende Geldmittel in Anspruch nehmen, würde dem Lande zum Nutzen und Ruhme gedeihen, zur Eröffnung von Handelsbeziehungen, Bildung der Jugend, Beschäftigung einer großen Zahl verschiedener Arbeiter; das Geld würde größtenteils im Lande selbst bleiben; es würde ihm und denen, so sich mit ihm verbinden würden, ohne Gefahr 100/100 abwerfen. Es wurde ihm auf 15 Jahre gestattet, mit dem Verbot, Lumpen zu sammeln, und mit dem Vorbehalt, daß alle seine Bücher von den durch den Bischof hiefür bezeichneten Personen untersucht werden. Diejenigen, welche sich mit ihm verbinden wollen, sollen sich erklären. (Staatsarchive Bd. 6 der Abscheide.)

Wie hieß dieser Handelsmann? Die gleichzeitigen Akten geben uns keinen Aufschluß. Wurde diese Papiermühle und Druckerei wirklich errichtet? Man kann es nicht wissen: keine spätern Angaben, keine Drucke aus dieser Zeit sind bis dahin aufgefunden worden. Immerhin kann man deren Bestehen in Zweifel ziehen, weil die Wasserzeichen des Papiers, welches man um diese Zeit verwendete, einer Yhoner Fabrik zu entstammen scheinen

Haller's Schweizerbibliothek führt ein Buch an, welches 1617 (1647) zu Yhon in französischer und im nämlichen Jahre zu Sitten in deutscher Sprache soll gedruckt worden sein. Wenn diese Angaben richtig sind, so wäre der Anfang des Buchdrucks in den Jahren von 1614, Datum der Konzeption, bis 1617, Datum des ersten bekannten Druckes zu setzen.

Bestimmtes jedoch wissen wir zur Stunde nicht; alles was wir sicher feststellen können ist, daß im Jahre 1602 im Wallis noch keine Druckerei im Betrieb war, denn bei der Bundeserneuerung zwischen Wallis und den katholischen Kantonen, welche den 29./30. Oktober 1602 in Sitten gefeiert wurde, bemerkten die Abgeordneten von Freiburg, daß es in der Schweiz viele lutherische Druckereien gebe, dagegen nur eine einzige katholische in Freiburg. Es ist anzunehmen, daß Wallis im Jahre 1611 einer Druckerei entbehrte, indem das Buch « Apologia pro patribus soc Jesu Valesiam incolentibus » des Jesuiten Balth. Chavasius in Freiburg in der Schweiz erschien.

In derselben Stadt erschien im Jahre 1618 die äußerst seltene Schrift des Bruders des P. Sigismund von St. Moriz: « Histoire de la Vie et Passion du St-Maurice et de ses compagnons, composée en vers françois par Gasp. Berodi, chanoine-rég. de St-Augustin et Prieur du Monast. de St-Maurice en Agaunon du temps qu'il estait Regent et Maistre d'Eschole au dit lieu. » Desgleichen erschien der « Miroir de toute sainteté en la vie de St-Bernard de Menthon par Roland Viat, Prévôt » zu Lyon. Es ist höchst wahrscheinlich, daß selbst im Jahre 1635 in Sitten noch keine Druckerei bestand, oder wenn eine bestehend, in schlechtem Zustande war, denn im gleichen Jahre erschienen zu Freiburg die « Constitutiones ecclesiae Sedunensis in ecclesia cathedrali Seduni edita et promulgata die 25 apr. 1626. <sup>1)</sup>

Die « Nouvelle Gazette du Valais » ihrerseits (1879 Nr. 27) in einem Artikel von Hrn. M. de Torrenté, betitelt « La peste noire à Sion » sagt uns, daß es in den Jahren 1628 bis 1639 urkundlich zwei Druckereien in Sitten gegeben habe: die Namen der Drucker sind nicht angegeben. Trotz meinen Forschungen habe ich nichts entdecken können, was uns die Richtigkeit dieser Angaben bestätigt.

Aus dem vorhergehenden ist ersichtlich, daß das Datum der Einführung der Buchdruckerei im Wallis speziell in Sitten bis dahin

<sup>1)</sup> Vergl. Schiffmann „zu den Anfängen des Buchdrucks im Wallis.“

noch nicht hat festgestellt werden können. Immerhin kann man annehmen, daß die Anfänge des Buchdrucks in Sitten früher als 1644 zu setzen sind: denn der Umstand, daß in diesem Jahre ein griechischer Druck erschien, und sogar 2 Bücher im gleichen Jahre herausgegeben wurden, lassen vermuten, daß die Druckerei bereits im Betrieb war.

Der erste uns bekannte Drucker in Sitten ist Heinrich Streler (1644—47). Er druckte den kleinen Katechismus des Jesuiten Peter Canisius, die lateinische Grammatik des Alvarus und die griechische Grammatik des Jakob Gretser, sowie eine Beschreibung der Heilquellen von Leukerbad.

Einige Jahre später (1655) begegnen wir einem andern Buchdrucker in Sitten: Heinrich Ludwig Schreiber (Ecrivain). Den 15. Januar 1655 schloß Bischof Adrian IV. mit ihm einen Vertrag ab zur Drucklegung des Lebens des hl. Sigismund. Das Buch aber erschien erst im Jahre 1666 und hatte zum Titel: « Histoire du glorieux St-Sigismond, Martyr Roi de Bourgogne, fondateur du célèbre monastère de St-Maurice, fidèlement recueillie des anciens et nouveaux auteurs par le V. P. Fr. Sigismond, de St-Maurice, Prédicateur et capucin. Imprimé à Syon avec permission des Supérieur, chez Henri Louis Ecrivain l'an 1666. Das Buch ist dem Bischof Adrian IV. de Niedmatten V. gewidmet. Herr Zoller hat sich jedenfalls geirrt, wenn er dieses Buch dem Drucker Nikolaus Lavy zuschrieb, dessen Dasein als Buchdrucker in Sitten mir gänzlich unbekannt ist. Bei Buchdrucker Schreiber erschien im Jahre 1669 „Ein schön new Lied“ bei Gelegenheit der Thronbesteigung des Kaisers Leopold.

Bis zum Jahre 1681 finden sich keine Drucke, welche uns das Bestehen einer Druckerei in Sitten bekunden. In diesem Jahre erschien bei Johann Ulrich Intikoffer eine kleine Broschüre in 12° « Caroli Scribani ludus. »

Da die Theaterzettel des Kollegiums von Sitten aus den Jahren 1685, 1686 und 1689 in Luzern gedruckt wurden, so ist man zu der Annahme berechtigt, daß in diesen Jahren keine Druckerei be-

stand. Erst im Jahre 1696 findet man wieder einen Drucker in Sitten: Peter Paul Krähän, Buchdrucker und Buchbinder. Wir haben von ihm die Theaterprogramme aus den Jahren 1696, 1698, 1699, 1702, 1703 und 1706.

Auf Krähän folgte als „oberkeitlicher“ Buchdrucker Moriz Materer, wie es scheint ein Walliser. Von ihm besitzen wir das Theaterprogramm von Sitten (1722) „Wunderwirkende Vorsichtigkeit Gottes.“

Mit seinem Nachfolger Johann Michael Mayer beginnt die ununterbrochene Reihe der Buchdrucker in Sitten (1731—1815). Als oberkeitlicher Drucker gab er heraus die Grammatik des Alwares (1731), den Diözesan-Katechismus (1737) sowie die historischen Werke des Domherrn Briguet: Concilium Epaonense (1741) und Valesia christiana (1744). Im Herbst 1749 druckte er noch das Theaterprogramm des Kollegiums von Brig und starb im gleichen oder anfangs des folgenden Jahres, denn im Jahre 1750 druckte seine Witwe Maria Barbara Mayer. Von ihren Druckwerken sind uns bekannt die Programme des Trauerspiels der hl. Katharina, den 19. April 1750 in Bellwald aufgeführt, des Volkspiels Maria Stuart, in Brigebad gegeben und von Antrochus und Stratonika, welches im Februar desselben Jahres in Sitten gespielt wurde.

Im gleichen Jahre noch übergab sie die Druckerei dem Franz Sebastian Materer (1750—1774). Von ihm kennen wir verschiedene Bücher und Theaterzettel: unter andern die „Beschreibung der Mineral-Wässer des Leuterbades“ von Franz Kaver Materer méd. Dr. (1769) und die französische Uebersetzung desselben Werkes 1770. Das letzte Theaterprogramm ist aus dem Jahre 1773.

Von Materer ging die oberkeitliche Druckerei an Jos. Arnold Dufour über. Im Jahre 1777 druckte er « Catalogus DD Con-fœderatorum Candidatorum Sodalitalis B. V. Mariae Purificatae Brigae in Valesia. »

Zwei Jahre später begegnen wir einem andern Buchdrucker: Gottfried Michael Bester. 1780 erschien aus seiner Druckerei « Theses ex unversa Theologia dogmatica speculativa. »

Endlich kam die oberkeitliche Druckerei an Anton Advocat (1787—1815). Aus seiner Druckerei gingen zahlreiche Werke hervor, so die neue Auflage der lat. Grammatik des Barthl. Zurkirchen, die Beschreibung des Simplondepartements von Schinner, die Satzungen des Spitals in Sitten von Evang. Pignat u. s. w. Während der franz. Herrschaft (1810—1814) nannte er sich « Imprimeur de la Préfecture. » Nach seinem Tode (11. April 1815) kam die Druckerei an seinen Sohn gleichen Namens.

An Hand der mir zu Gebote stehenden Drucke habe ich 11 Buchdrucker in Sitten während der Zeit von 1644—1815 feststellen können.

Man kann aber fast mit Bestimmtheit annehmen, daß diese Zahl vermehrt würde, wenn man eine vollständige Sammlung der in Sitten gedruckten Schriften besäße. Auch darf man sich nicht verhehlen, daß noch manch alter Druck unbeachtet im Staube seiner Zerfetzung entgegengeht, welcher für eine vollständigere Geschichte des Buchdrucks in Sitten, sowie des Wallis überhaupt von großem Nutzen sein könnte. Man würde mich sehr zum Danke verpflichten, wenn man mich über andere aufgefundenene Drucke, so unansehnlich sie auch sein mögen, einberichtet.

Oggier Gustav,

Bibliothekar.